

Versuch über ein Bild von Judith Villiger

An der „Zuger Kunstnacht“ am 24.5.08 organisierte die Galerie Renggli die Reihe „Zuger Prominente stellen ihr Lieblingsbild vor“. Der unten stehende Text war meine Erklärung, warum ich ein Bild einer Fledermaus, gemalt von Judith Villiger, wählte.

Ich habe kein Lieblingsbild, sondern nur Lieblingsbilder. Ich habe entschieden, ein Bild der Künstlerin Judith Villiger mitzubringen, aus folgenden Gründen: es ist im Gegensatz zu andern grossen Helgen leicht zu transportieren, ich habe es hier in der Galerie Renggli gefunden und gekauft, und es ist aufgehängt in meinem Schlafzimmer. Letzteres hat die Künstlerin, als ich es ihr einmal gesagt habe, besonders gefreut. Sie meinte, es sei ein Ritterschlag für eine Künstlerin, wenn ihre Objekte im Schlafzimmer aufgehängt würden, quasi dem persönlichsten Raum. Mindestens auf dieses Bild bezogen, hat sie für mich Recht. Nun können Sie sagen, na ja, eine Fledermaus, die einen mit dunkel glänzenden Knopfaugen anstarrt, sei ja nicht gerade gemütlich und fürs harte Tageswerk sportlich motivierend, wenn man als erstes morgens so etwas in den Blick bekommt. Da haben Sie recht, aber das Bild hat für mich eine ganz besondere, mir selbst letztendlich nicht ganz erklärbare Faszination. Das möchte ich noch etwas erläutern.

Erstens fasziniert mich die enorme Genauigkeit in der Abbildung, die so genau ist, dass es eben schon wieder ins nicht mehr Reale, ins Surreale zu kippen scheint. Irgendetwas Menschliches hat diese Fledermaus, auch wenn man nicht sagen kann, es sei dann etwas besonders schönes Menschliches. Es liegt nicht nur am Blick, aber vor allem.

Zweitens erinnert es mich an Bilder aus dem 17. und 18. Jh, als man die Welt mit naturwissenschaftlichem Blick, voller Neugier, zu entdecken, zu erforschen und abzubilden begann. Natürlich nicht fotografisch, aber eben mit Zeichnungen, mit Malerei. Diese Zeichnungen atmen den Geist des modernen aufgeklärten Menschen, der die Welt so zu nehmen und zu erfassen versucht, wie sie ist – natürlich immer unmöglich, aber eine spannende Sache, die Verstand und Phantasie beflügelten. Vielleicht kennen Sie den Roman von Daniel Kehlmann, „Die Vermessung der Welt“, wo der Aufklärer Alexander von Humboldt wie ein Verückter den halben Globus bereist, sich durch den Urwald kämpft, Gifte an sich ausprobiert, den Orinoko befährt, Vulkane besteigt, Seeungeheuern und Menschenfressern begegnet, und dabei immer den Skizzen- und Zeichenblock nutzt. Diesen forschenden Blick auf die Welt meine ich auch in diesem Bild zu sehen, die Erkenntnis, wie vielfältig, reich, interessant die Welt ist, ohne dass man sie symbolisch überhöhen muss. Die

Fledermaus wird einfach nur sehr genau dargestellt, und gerade dadurch zeigt sich etwas Faszinierendes, auch wieder nicht Reales, sondern nur Künstlerisches.

Es ist übrigens nicht irgendeine x beliebige anonyme Fledermaus: sie ist live zu sehen im Naturhistorischen Museum in Wien. Dort hat Judith Villiger Tierpräparate abgezeichnet. An der Ausstellung hier in der Galerie gab es auch Bilder anderer Tiere. Ich habe mich für die Fledermaus entschieden. Und weil das italienische Wort für Fledermaus wunderschön vokalisiert „pipistrello“ heisst, haben ich ihr, obwohl eine Wiener Fledermaus, einen italienischen, ebenso vokalischen Namen gegeben, „Galogero“.

Drittens ist die Fledermaus ein Lieblingstier von mir: ein Nachtwesen. Die Nacht ist für mich einerseits die kreativste Zeit, ich bin ein Nachtmensch, der selten vor 1Uhr ins Bett geht. In der Nacht werden die andern Seiten der Welt, das Dämonische, das Irrationale, die Phantasie stärker betont, als beim klaren Licht des Tages, des Verstandes. Die Romantiker haben aus diesem Grund die Nacht als die wesentliche Zeit empfunden. Wenn Sie romantische Literatur lesen, dort passieren die wichtigen Dinge immer im Dunkeln, in der Nacht, in Grotten, oder Kellern, oder Höhlen. Die Fledermaus verkörpert für mich eben auch die Seite des Menschen, der Welt, die nicht vom Verstand, der Aufklärung, beherrscht wird. Deshalb ist die Idee, eine Zuger Kunstnacht zu organisieren, für mich sehr nahe liegend, nur beginnt und endet sie etwas zu früh. Das Vampirische der Fledermäuse interessiert mich nicht besonders, ist aber sicher auch mitschwingend. Das möchte ich nicht näher ausführen müssen, auch weil das dann natürlich ein Thema für eine eigene Ausstellung wäre. Eine Fledermaus ist aber auch ein Wesen, das hochintelligent, scharfsinnig, und leise, ist. Irgendwie natürlich auch das Gegenteil von Politikern, die meistens nicht so intelligent und scharfsinnig, dafür umso lauter sind.

Mir gefällt das Bild auch deshalb, weil mir Kunst immer auch eine Gegenwelt ist, zum Alltag. Nicht kompensatorisch, weil man den Alltag nicht aushalten würde, aber ergänzend, weil der Alltag diese Dimension nicht hat. Das Bild zeigt eine Fledermaus, wie man sie sonst nicht sieht.

Mich packen Bilder unterschiedlichster Stile und Zeiten: ich sammle einerseits Bilder zwischen dem 17. und 19.Jahrhundert, habe vor allem Landschaftsbilder sehr gern, wie die Holländer sie malten. Und daneben sammle ich Bilder aus der Gegenwart, hier vornehmlich von Zentralschweizer Künstlern. Es gibt für mich bei Bildern kein objektives Schön oder weniger Schön, sondern nur ein subjektives Berührtwerden oder nicht. Falls mich Bilder berühren, werde ich unvernünftig, wie bei Büchern. Nur sind Bücher günstiger, dort ist die Unvernunft nicht so folgenreich wie bei Bildern.

Vielleicht ist auch deshalb die Fledermaus, ist dieses Bild, eines, das mich besonders fasziniert: weil es gerade ein Wesen der Nacht zeigt, wie man es nicht gewohnt ist, und weil die nicht vernünftige Nachtseite des Menschen, der Welt die Seite ist, die mich eigentlich mehr interessiert als die Tagseite, mindestens in der Kunst.

Es ist für mich aber auch ein schönes Zusammenspiel von aufklärerischer vernünftiger Maltechnik, und romantischem dämonischem Motiv. Vernunft und Gefühl, beides macht den Menschen aus, und die Widersprüche zwischen ihnen ebenso. Das ist jetzt vielleicht für Sie etwas gar viel hinein- oder herausgelesen, aber letztlich spricht es für mich immer für die Qualität von Bildern, wenn sie dazu anregen und es zulassen. Das tut dieses Bild von Judith Villiger, wenigstens für mich.

Gerhard Pfister